©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

20. Jahrgang Wien, 15. September 1935 Nr. 9

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der Hauptversammlung vom 7. Jänner 1931 wurde der Jahresbeitrag mit S 10.— festgesetzt. Bei Einsendung **mit Postanweisung** sind **noch 10 g beizufügen,** demnach **S 10.10** zu überweisen. Preis der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher: **S 12.—** jährlich.

Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden

☞ Briefe, Anfragen **mit Rückporto,** Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117. — **Anfragen betr. die Zeitschrift** und **Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto des Ö.E.V., Wien A 152.721 oder an Herrn Karl Oroszy, Wien I, Göttweihergasse 1. Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist **der Austritt einen Monat vor Jahresschluß** dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Vereinsnachrichten.

Die Veranstaltungen finden nunmehr wieder regelmäßig im Vereinsheim, Wien I., Hofburg, statt.

☞ **Es haften noch immer zahlreiche Beiträge aus. Die säumigen Mitglieder werden dringend um eheste Ueberweisung ersucht.**

Die nächste Nummer erscheint als Doppelheft 10/11 am 1. November.

Wir bitten unsere Leser die beiliegenden, eben fertiggestellten Tafeln I bis III an den entsprechenden Stellen der früheren Hefte einzureihen.

Über eine interessante Rasse von Zygaena transalpina Esp. und einen daraus erzogenen Hybriden.

Von O. Holik, Prag.

In der italienischen Provinz Udine, an einer mir nicht näher bekannten, eng umgrenzten Stelle fliegt eine ganz eigenartige Rasse von *Zygaena transalpina* Esp. Sie ist wie folgt gekennzeichnet: Vorderflügellänge durchschnittlich beim ♂ 16 *mm*, beim ♀ 17 *mm*. Flügelschnitt schmal, Apex der Hinterflügel meist spitz ausgezogen. Dunkles Zeichnungsmuster beim ♂ fast stets mit dunkelblauem, beim ♀ meist mit blaugrünem optischen Glanz. Die Größe der Flecken ist normal, bis auf Fleck 6, der meist durch eine Ader geteilt und verkleinert ist. Das Marginalband der Hinterflügel ist sehr variabel, breit, unregelmäßig, stark ausgebuchtet. Die Rasse hat die Tendenz zur Ausbildung von Formen mit geschwärzten Hinterflügeln. Ich besitze Stücke bei denen die Schwärzung die Hälfte bis zwei Drittel der Flügelfläche betrifft und bei denen auch das kleine farbig gebliebene Feld noch durch eingestreute schwarze Schuppen verdüstert ist. Auf der Unterseite sind die Flecken meist isoliert und nicht durck einen Farbstreifen verbunden, nur bei einigen Stücken meiner Serie, meist ♀♀, ist der Verbindungsstreif vorhanden. Das Rot ist ziemlich stark gelbstichig. Das bemerkenswerteste Merkmal dieser Rasse ist das häufige Auf-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

treten gelber Formen. Diese sollen auf bestimmten, eng begrenzten Stellen, man spricht von nur einem einzigen Hügel, sogar über die roten Formen dominieren. Die Rasse ist von den übrigen oberitalienischen *transalpina*-Rassen, so weit mir Vergleichsmaterial zur Verfügung steht, sehr verschieden. Sie passt auch nicht zu einer Serie aus dem Trentino (Molveno). Am nächsten scheint sie mir noch der ssp. *hilfi* Reiss zu stehen, wenn man von der bei dieser Rasse nicht vorhandenen Neigung zur Ausbildung verdunkelter und gelber Formen absieht. Der genaue Standort dieser Rasse ist nur wenigen Sammlern bekannt, die ihn aus begreiflichen Gründen streng geheim halten, wodurch der Wissenschaft allerdings nicht gedient ist. Die Eingeweihten bringen die Falter, meist die gelben Formen, mit dem Fundort „Brescia" in den Tauschverkehr.

Ich finde diese eigenartige Rasse auch in der italienischen Literatur nirgends erwähnt und gebe ihr den Namen ***Zygaena transalpina* var. *tilaventa* m.** nach ihrem Standort: Hügel am Flußlauf des Tagliamento (=Tilaventum) in der Provinz Udine. Typen in meiner Sammlung: *f. rubra* m., 3 ♂♂ 5 ♀♀; *f. sorrentinaeformis-rubra* m. (rot, mit verdunkelten, *sorrentinae*-ähnlich gezeichneten Hinterflügeln), 2 ♂♂; *f. flava* m. (gelb), 3 ♂♂ 5 ♀♀; *f. sorrentinaeformis-flava* m. (wie *f. sorrentinaeformis-rubra* gezeichnet, aber gelb), 2 ♂♂.

Die Freilandstücke meiner Serie wurden alle in den ersten Tagen des Juli gefangen.

* * *

Die gelbe Form dieser Rasse und die bei Graz fliegende *Z. angelicae* O. waren die Ausgangspunkte einer interessanten Hybridenzucht, die der leider so tragisch ums Leben gekommene erfolgreiche Zygaenenzüchter P. Ronnicke, Graz, durchgeführt hat. Meiner Anregung, über diese Zucht in einer Zeitschrift zu berichten, konnte P. Ronnicke infolge seines plötzlichen Todes nicht nachkommen. Lediglich eine kleine Notitz ist seinerzeit in der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift"[1]) erschienen und ich habe des interessanten Hybriden nach den mir von Ronnicke überlassenen Cotypen in meiner Arbeit über Zygaenenbastarde[2]) Erwähnung getan.

P. Ronnicke wollte die Beschreibung des neuen Hybriden unter Beigabe einer Farbtafel später nachholen, was aber unterblieben ist. Das Versäumte soll hier, wenigstens soweit es die Beschreibung betrifft, nachgeholt werden. P. Ronnicke nannte den Hybriden:

***Zyg. hybr. angelipina* Ronnicke.**

(Z. angelicae O. ♂ X Z. transalpina var. tilaventa f. flava m. ♀).

[1]) Ronnicke, P., Ein neuer Zygaenen-Hybride: angelipina m. Int. Ent. Ztschr. XXVII., Guben 1933, S. 65.

[2]) Holik, O., Ueber Zygaenen-Bastardierungen im allgemeinen und die Kreuzung Z. filipendulae L. ♂ X Z. ephialtes L. ♀ im besonderen. „Iris" XLV., 1933, S. 7—31.

© Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Der Hybrid erschien in der F_1-Generation in zwei Formen, einer roten *(f. rubra)* und in einer gelben *(f. flava)*. Er stellt eine Zwischenform zwischen den beiden Stammeltern dar. Die Flügelform entspricht mehr der von *Z. angelicae* O.; der Apex der Hinterflügel ist abgerundeter als bei dem mütterlichen Elterntier, weniger spitz ausgezogen. Die Fleckung ist unregelmäßiger, Fleck 4 ist vergrößert, Fleck 6 bei allen Exemplaren nur in Spuren vorhanden. Das Marginalband ist wie bei *Z. angelicae* O. geformt, gleichmäßig breit, wenig ausgebuchtet, nur mit einem gegen die Zelle vorspringenden Zahn. Eine Neigung zur Ausbildung verdunkelter Formen ist nach den mir vorliegenden Cotypen *(f. rubra* 1 ♂ 2 ♀♀, *f. flava* 2 ♂♂ 2 ♀♀) nicht vorhanden. Das Rot ist heller, gelbstichiger als bei *Z. angelicae* O. und entspicht mehr der mütterlichen Ausgangsform. Im ganzen steht der Hybrid *Z. angelicae* O. näher, wenn man von dem stets angdeuteten 6. Fleck absieht. Auf der Unterseite sind die Flecken stets durch einen schwachen Farbstreif verbunden. Die Tiere sind sehr einheitlich gezeichnet und variieren nur etwas in der Breite des Marginalbandes.

Die Typen dieses neuen Hybriden befanden sich seinerzeit in der Sammlung Ronnicke. Außer den Cotypen in meiner Sammlung, nach welchen obige Beschreibung gemacht wurde, befinden sich noch Cotypen in folgenden Sammlungen: Staatsmuseum Wien, Tring-Museum, W. Pietzsch, Hannover, Dr. Philipps, Köln. (Nach Angabe von Ronnicke).

Kreuzungszuchten zwischen *Z. angelicae* O. und *Z. transalpina* Esp. wurden schon früher von Dr. Przegendza-Nürnberg durchgeführt. Er zog den Hybriden *angelica-jurassica* Przeg. aus *Z. angelicae* var. *ratisbonensis* ♂ × *Z. transalpina* var. *jurassica* Bgff. ♀, also aus zwei süddeutchen Rassen.[3])

Bemerkenswert erscheint mir bei dem von P. Ronnicke gezogenen Hybriden das gleichmäßige Auftreten der beiden Farbenvarianten, ohne daß Uebergänge entständen. Bei der von Burgeff durchgeführten Rassenkreuzung *Z. ephialtes* var. *meridiei* Bgff. (gelb-ephialtoid, fünffleckig) mit ssp. *borealis* Bgff. (rot peucedanoid, sechsfleckig) erschienen in der ersten Generation nur rot-peucedanoide, fünffleckige Individuen.[4]) Das Gelb war hier recessiv. Bei der Formenkreuzung *Z. transalpina* var. *jurassica f. flava* ♂ × *f. rubra* ♀, von Przegendza durchgeführt, erschienen je 50 % rote und braune (! !) Individuen. Demnach scheint sich also die Vererblichkeit des Gelbfaktors bei Arten-, Rassen- und Formenkreuzungen verschieden zu verhalten.

Zu einer Züchtung der F_2-Generation, die P. Ronnicke auf meine Anregung hin vornehmen wollte, kam es leider nicht mehr.

Prag im Juni 1935.

---

[3]) Przegendza, Dr., Ueber Zygaenenbastardierung. Ent. Ztschr., XL., Frankfurt a. M., 1926, S. 293 ff.

[4]) Burgeff, Dr. H., Polymorphismus und Erblichkeit bei Zyg. ephialtes L. Ent. Ztschr., XXXV., Frankfurt a. M., 1921, S. 21 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Holik Otto Karl

Artikel/Article: Über eine interessante Rasse von Zygaena transalpina Esp. und einen daraus erzogenen Hybriden. 61-63